

Die Bibliothek des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim

Bettina Nolte – (Landesmuseum für Technik und Arbeit / Bibliothek, Mannheim)

Die Bibliothek

Wir über uns

Die Bibliothek des Landesmuseums für Technik und Arbeit wurde als Museumsbibliothek angelegt. Das 1990 eröffnete Museum stellt die Entwicklung der Technik und Technikgeschichte sowie ihren Einfluss auf die Gebiete der Wirtschafts- und Sozialgeschichte aus.

Die Bibliothek war eine der frühesten „Gründungen“ des Landesmuseums. Bereits 1979 in der Konzeptions- und Projektphase des Museums wurde die Bibliothek installiert.

Schon damals wurde festgelegt, dass die entstehende Museumsbibliothek für die Öffentlichkeit zugänglich sein und eine Freihandbibliothek, einen Lesesaal sowie ein Magazin umfassen sollte.

Ursprünglich hatte die Architektin Ingeborg Kuhler¹ bei der Planung des Museumsbaues einen freistehenden Rundbau vorgesehen, in dem unter anderem die Bibliothek ihre Räume erhalten sollte. Da dieses „Info-Gebäude“ nicht realisiert wurde, musste Platz im „Haupthaus“ gefunden werden. So entstand im Kopfbau des Museums eine Bibliothek mit 550 m² Freihandfläche und 200 m² Magazinfläche mit einer Kompaktregalanlage.

Die Bibliothek erstreckt sich über zwei Ebenen (Abb.1), die durch eine Treppe verbunden sind. Zur Fensterseite hin erstrecken sich, verteilt auf beide Stockwerke, die 35 Lesesaalplätze, Kopiergerät, Web-OPACs, Video- und DVD-Geräte sowie ein Multimedia-PC.

Bei der Gestaltung der Innenarchitektur, mit einer Galerie im zweiten Stock, den sehr hohen Regalen und dem großen Freiraum in der Mitte, ließ sich die Architektin von einer spanischen Klosterbibliothek inspirieren.

Ab Gründung 1979 kümmerten sich nur studentische Hilfskräfte um die Bibliothek, bis im Juli 1983 die Betreuung von einem Diplom-Bibliothekar übernommen wurde. 1987 erweiterte sich das Personal um einen Bibliotheksangestellten, hinzu kamen in Spitzenzeiten drei bis vier studentische Hilfskräfte, um die große Zahl von Erwerbungen abuarbeiten. Eine weitere Planstelle (halbtags) für die Ausleih- und Aufsichtstätigkeit sowie für die Zeitschriftenverwaltung wurde nach Eröffnung des Museums genehmigt.

Die Leitung der Bibliothek hatte bis zu seiner Rente Rolf Schmalfeldt² inne. Er hat die Bibliothek maßgeblich mit aufgebaut, die Systematik mit erarbeitet und durch sein Engagement auch außerhalb des Museums durch die Mitarbeit in Verbänden, wie der AKMB, die Bibliothek geprägt.

Im Laufe der Jahre, bedingt durch Einsparungen und Umstrukturierungen, hat sich die Zahl der Stellen deutlich verringert. Momentan stehen zwei Ganztagsstellen zur Verfügung, unterstützt von einer studentischen Hilfskraft.

Die Bibliothek ist dienstags und mittwochs von 9:00 bis 16:00 Uhr für externe Besucher geöffnet. Für die Mitarbeiter des Hauses steht sie außerdem während der Arbeitszeiten der Bibliotheksmitarbeiter zur Verfügung.³

Bibliotheksbestand – Geschichte und Entwicklung

In Mannheim war die seltene Gelegenheit gegeben, eine Bibliothek komplett neu aufzubauen und zu gestalten.

Bereits in der Konzeptionsphase des Museums ab 1979 wurden erste Bücher angekauft, „Balsler, Frolinde: Sozial-Demokratie 1848/49–1863“⁴ ist das erste Buch im Bibliotheksbestand. In den ersten vier Jahren erfolgten wenige Ankäufe, dies änderte sich 1983 mit der Einstellung eines Diplombibliothekars. Um einen entsprechenden



Abb. 1: Die Bibliothek des Landesmuseums für Technik und Arbeit Mannheim
Foto: Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

Grundbestand zur Verfügung zu haben, kaufte man anfangs vor allem Handbücher und Nachschlagewerke an.

Parallel dazu wurden Zeitschriftenabonnements ausgewählt und möglichst durch ältere Jahrgänge ergänzt.

Dazu kamen in den Jahren 1984–1994 große Bestandsübernahmen: Von Privatpersonen und Firmenbibliotheken (wie z. B. BBC⁵, Benckiser⁶) kamen so ca. 35.000 Bände hinzu.

Das schnelle Wachstum der Bibliothek in den ersten 20 Jahren setzte sich nicht fort. Von Jahr zu Jahr wurde der Etat gekürzt. Tausch- und Geschenkbeziehungen wurden immer wichtiger und stellen neben dem Dublettentausch auch heute noch einen bedeutenden Teil der Erwerbung dar.

Der Bestand wächst zurzeit um ca. 1.000 Einheiten im Jahr.

In der Bibliothek befinden sich außer den „klassischen“ Medien wie Büchern und Zeitschriften auch die sogenannten neuen Medien, neben den heute fast schon veralteten Videokassetten auch CDs und DVDs.

Im Jahre 1996 übernahm die Bibliothek einen Großteil des Bestandes der Mediothek. Die bis zu diesem Zeitpunkt eigenständige Sammlung umfasste neben zahlreichen Fernsehmitschnitten knapp 650 Kaufkassetten, die die Bibliothek in ihren Bestand integrieren und ausbauen konnte. Den Ankauf von Videokassetten hat die Bibliothek eingestellt und setzt hier nun voll auf die neuen Medien CD und DVD.

Den Sammelschwerpunkt bildet die Literatur zur Technik und Technikgeschichte. Von allgemeiner Literatur zur Technik, über Bücher zur Verkehrstechnik, Maschinenbau, Feinwerktechnik, Haushaltstechnik bis hin zur Nahrungs- und Genussmitteltechnologie umfasst diese Themengruppe ca. 21.000 Bände und ist damit das umfangreichste Segment der Bibliothek.

Weitere Themen im Bestand der Bibliothek sind: Informationsgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Sozialgeschichte, Landes- und Volkskunde, Philosophie, Religion und Kirche, Sport und Spiel sowie Naturwissenschaften.

Alle Medien werden nach einer hauseigenen Systematik erfasst und aufgestellt. Diese wurde bereits 1983 vom Bibliotheksleiter anhand der Regensburger Verbundklassifikation angelegt und seitdem ständig weiterentwickelt. So finden auch neue Themen, die vor gut 25 Jahren noch keine große Bedeutung hatten, ihren Weg in die Bibliothekssystematik, zuletzt die Nanotechnologie. Der Großteil der Bücher ist freihand aufgestellt, somit kann jeder Benutzer direkt am Standort recherchieren, welche Bücher in seinem Interessengebiet vorhanden sind.

Bei der Planung vor 30 Jahren wurde die Bibliothek auf 100.000 Bände angelegt. Im Jahr 2008 hat die Bibliothek dieses Bestandsziel erreicht, sieht jedoch mittlerweile hier keinen Endpunkt.

Neben dem Ankauf/Erwerb neuer Literatur, sind wir bemüht, Bestandslücken kontinuierlich zu schließen sowie die neuen Themenbereiche des Museums zu berücksichtigen.

Erschließung

Am Anfang war der Zettelkatalog ...

Heute aus vielen Bibliotheken längst verschwunden, hat auch die Bibliothek des Landesmuseums zunächst einen Zettelkatalog geführt. Am Anfang bestand dieser Katalog aus Durchschlägen der einzelnen Buchbestellungen, später aus auf Matrizen geschriebenen und von der UB Mannheim gedruckten Karten. Durch die studentischen Hilfskräfte wurden die Karten damals noch „geköpft“⁷.

Neben dem Alphabetischen Katalog gab es einen Systematischen Katalog, in dem alle Katalogisate nach Haupt- und Nebensystematik verzeichnet wurden, einen Zeitschriftenkatalog, gesonderte Kataloge für den Libri-Rari-Bestand sowie zu zahlreichen anderen Sonderbeständen (z. B. Videokassetten). Die Arbeit mit und an diesen Katalogen war umfangreich und pflegeintensiv.

Ab 1991 wurden Bücher und Medien im SWB erfasst, die Zettelkataloge jedoch zunächst weitergeführt. Zeitgleich mit der EDV-Katalogisierung wurde die inhaltliche Erschließung der Bücher mittels Schlagwörtern nach RSWK und die aktive Mitarbeit in der SWD aufgenommen.

Im Jahre 2000 führte die Bibliothek das lokale Bibliothekssystem HORIZON⁸ ein.

Dieser Umstieg ermöglichte es, den Benutzern einen WebPac⁹ anbieten zu können und 2002 alle Zettelkataloge – bis auf den Zeitschriftenkatalog – einzustellen. Nach und nach wurden die Altdaten erfasst und Ende 2006 war es gelungen, alle Bestände im SWB und somit im lokalen System nachzuweisen.

Heute ist dort, wo ehemals große Katalogschränke standen, eine gemütliche Lesecke mit Sofa und Kaffeemaschine entstanden, wo Benutzer die Tageszeitung lesen oder in speziellen Handapparaten (Neuerwerbungen oder auch begleitende Literatur zur jeweiligen Sonderausstellung) schmökern können.

Wer uns besucht und unseren Bestand benutzt

Die Museumsbibliothek des Landesmuseums legt besonderen Wert auf den Zugang für die Öffentlichkeit und hatte von vornherein den Anspruch hier offensiv zu agieren. So machen heute bei den Besucherzahlen die externen Besucher etwa die Hälfte des Publikums aus.

Wer benutzt unsere Bibliothek?

Eine schwierige Frage, die sich so einfach nicht beantworten lässt. Gerade das Zusammenspiel von aktueller und historischer Technik und Technikgeschichte, eng verknüpft mit der Sozial- aber auch der Landesgeschichte, macht die Bibliothek für unterschiedliche Benutzergruppen attraktiv.

So benutzen unsere Bestände neben der Schülerin, die z. B. eine Facharbeit über Bertha Benz schreiben soll, der Studentin, die im Bereich der Bionik für ihre Semesterarbeit recherchiert und historische Aspekte einbinden möchte, dem interessierten Hobbyeisenbahner, der sich über die neuesten Entwicklungen im Modellbau informieren möchte, eben auch der Rentner, der aus Kindertagen noch die alte Dampfmaschine als Spielzeug kannte und diese nun nachbauen will.

Das Besondere an unserer Museumsbibliothek

Die Einbindung in den Museumsalltag

Was sind die besonderen Merkmale einer Museumsbibliothek und wie integriert sich ihre Aufgabe in den Museumsalltag?

Die öffentliche Zugänglichkeit unserer Bestände, die Anbindung an die Fernleihe sowie die eigens gebauten Bibliotheks- und Magazinräume stellen eine besondere Qualität dar. Hinzu kommt, dass der Bestand von Fachpersonal betreut wird. In diesen Zusammenhang gehört auch, dass ein Teil unserer Bücher Ausstellungsobjekte und somit Teil der Objektsammlung sind.

In einigen Ausstellungseinheiten werden daher auch immer wieder Bücher aus dem Bestand der Bibliothek gezeigt, die die Ausstellungseinheit erläutern, ergänzen und abrunden.

Hervorzuheben ist hier vor allem das sogenannte „Cotta-Zimmer“ (Abb. 2).

Friedrich Cotta¹⁰, dem bedeutenden Verleger der deutschen Klassik, mit Autoren wie Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller, ist ein eigener kleiner Bereich in der Dauerausstellung des Landesmuseums gewidmet. In diesem, wie eine Bibliothek eingerichteten Bereich, befinden sich aus dem Libri-Rari-Bestand der Bibliothek 153 Werke, die mit Cotta und seinem verlegerischen Schaffen in Verbindung stehen, darunter u. a. eine vollständige Taschenausgabe von Goethes gesammelten Werken aus den Jahren 1827 bis 1835¹¹ sowie die Erstausgabe des mehrbändigen Werkes „Theater“ von Friedrich Schiller aus den Jahren 1805 bis 1807¹².

Aber nicht nur das eigene Museum nutzt den Bestand – und gerade den Libri-Rari-Bestand – zur Inszenierung von Dauer- und Sonderausstellungen. Es kommen immer wieder Anfragen von anderen Museen, die Bücher für Ausstellungs-



zwecke ausleihen möchten. Soweit möglich, kommt die Bibliothek diesen Wünschen gerne nach.

Zum anderen ist die Bibliothek früh an der Planung von Sonderausstellungen beteiligt.

Bereits in der Konzeptphase, meist zwei bis drei Jahre vor Eröffnung, führt die Bibliothek gezielte Recherchen zum Themenschwerpunkt der Ausstellung durch. Aus den neu erworbenen Büchern und dem bereits vorhandenen Bestand wird ein Handapparat zusammengestellt, der separat zur Verfügung gestellt wird und den Mitarbeitern zur Vorbereitung dient.

Nach der Eröffnung der Sonderausstellung wird der Handapparat zum Informationsapparat für die externen Benutzer der Bibliothek. So kann der Museumsbesucher dann das in der Ausstellung erhaltene Wissen vertiefen. Begleitend hierzu stellt die Bibliothek einen Flyer mit Lesetipps zusammen.

Daneben beteiligt sich die Bibliothek jährlich am Tag der offenen Tür des Museums. Es werden Führungen hinter die Kulissen angeboten, wobei der Besucher einen Einblick in den Museumsalltag gewinnt.

Die Schmuckstücke im Bibliotheksbestand – eine Bereicherung für Bibliothek und Museum

Die Bibliothek hat die Grundsätze des Museums „Bewahren, Sammeln, Dokumentieren“ verinnerlicht und kommt dieser Rolle gerade durch den Ankauf antiquarischer Literatur ständig nach.

Da der Etat hierfür nicht ausreicht, sind wir gerade hier auch auf Spenden angewiesen.

Ende 2008 ist es gelungen, durch eine großzügige Privatspende die Lücken bei der „Scientific American“¹³ fast vollständig zu schließen.

Im Libri-Rari-Bestand der Bibliothek befinden sich viele wertvolle Schmuckstücke.

Abb. 2: Blick ins „Cotta-Zimmer“
Foto: Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

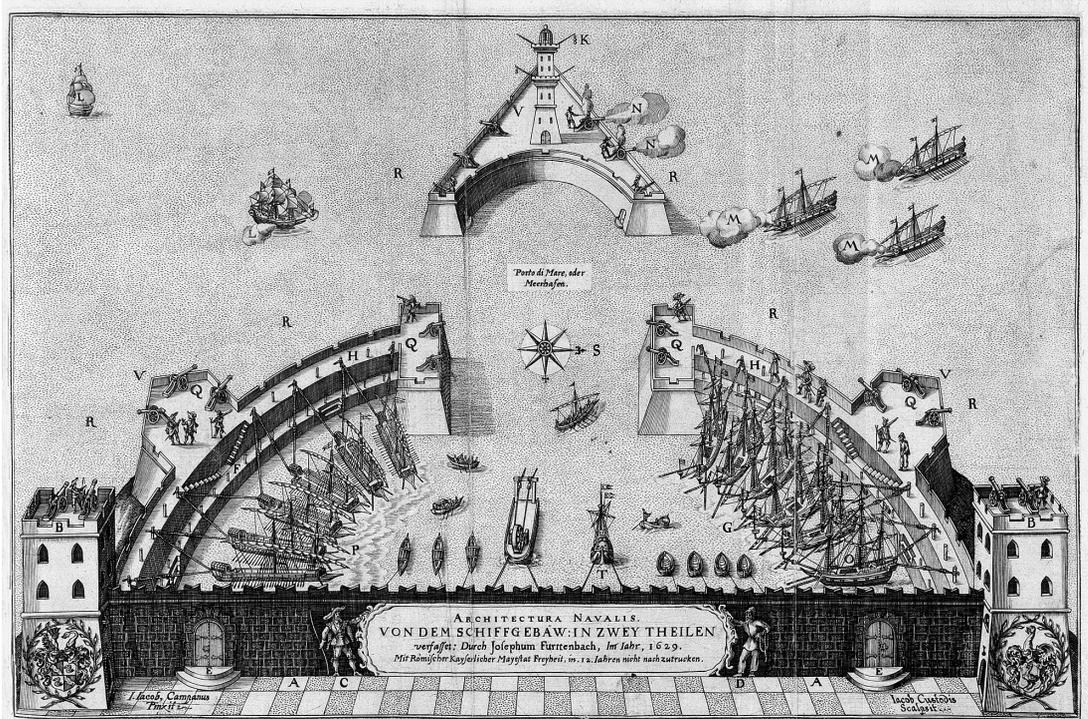


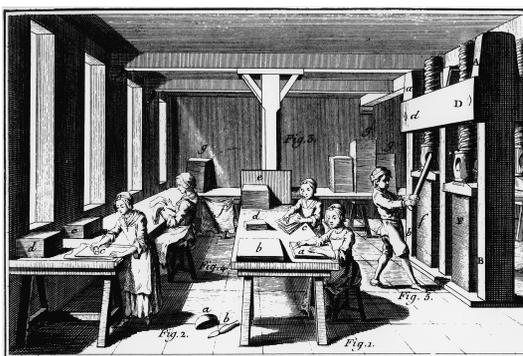
Abb. 3: Joseph Furttenbach, *Architectura Navalis*
Foto: Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim

Als Beispiele von vielen seien genannt:

Das älteste Buch im Bibliotheksbestand „Furttenbach, Joseph: *Architectura Navalis*“¹⁴ aus dem Jahr 1629 (Abb. 3) oder auch die komplette

2. Aufl. mit 17 Textbänden, sowie 11 Tafelbänden der „*Encyclopédie, Ou Dictionnaire Raisonné Des Sciences, Des Arts Et Des Métiers* (Diderot)“ (Abb. 4) aus den Jahren 1758–1776.¹⁵

Abb. 4: Diderot, *Encyclopédie, Ou Dictionnaire Raisonné Des Sciences, Des Arts Et Des Métiers*
Foto: Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim



Eine weitere Seltenheit, wenn auch nicht ganz so alt, gelangte durch die Übernahme von knapp 480 Büchern des „Vereins zur Darstellung der deutschen Sozialgeschichte“ in den Bibliotheksbestand: Bei der Einarbeitung stießen wir auf vier sogenannte Tarnschriften¹⁶ (Abb. 5), also antifaschistische, demokratische und gegen den Krieg gerichtete Texte. Tarnschriften wurden in Deutschland während der NS-Zeit als Druckerzeugnisse unter harmlosen, unverfänglichen Umschlagtiteln verbreitet, zum Teil mit fingiertem Impressum als Absicherung gegen polizeilichen Zugriff und zum Schutz der Verbreiter und der Leser.

Abb. 5: Tarnschriften
Foto: Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim



Im Zuge der Bewahrung gehört auch die Sicherung des Libri-Rari-Bestandes zu den Aufgaben der Museumsbibliothek. Dazu gehören konstante Klimaverhältnisse in den Magazinräumen sowie die Restaurierung und Digitalisierung einzelner Libri-Rari-Bücher. Im Falle der Ausleihe für Ausstellungszwecke gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den Restauratoren.

Außenkontakte – wichtig gerade für unsere kleine Museumsbibliothek

Die Bibliothek pflegt Kontakte mit anderen Museums-, Forschungs- und Firmenbibliotheken im In- und Ausland, die ihrem Leistungs- und Sammlungsprofil entsprechen. Über die Jahre hinweg hat sie mit fast 300 Institutionen einen regen Schriftentausch aufgebaut. Aus dieser

Quelle erhält die Bibliothek einen Großteil ihres Bestandes im Bereich der Ausstellungskataloge, der zurzeit aus knapp 5.000 Einheiten besteht.

Neben den Kontakten zu den Tauschpartnern pflegt die Bibliothek auch regen Kontakt mit Firmen aus dem südwestdeutschen Raum. Zum Bestand der knapp 12.000 Firmenschriften und -kataloge gehört auch graue Literatur, die teilweise, neben dem Nachweis in der Deutschen Nationalbibliothek, nur in unserer Bibliothek vorhanden und im Gegensatz zur DNB ausleihbar ist.

Neben der Bestandserweiterung ist für die Bibliothek der Erfahrungsaustausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen von großer Bedeutung. So sind wir Mitglied in der AKMB und der ASpB¹⁷ und arbeiten in verschiedenen Gremien mit. Die Teilnahme an Kongressen, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen wird genutzt, um mit Mitarbeitern anderer Bibliotheken in Austausch zu treten – ein wichtiges Fundament für unsere Bibliotheksarbeit.

Der Ausblick in unsere Zukunft

Restliche Altbestandserfassung der Zeitschriftenbände, Übernahme von Firmenschriften aus dem Archiv, Bearbeitung der Dubletten – das sind nur einige der Arbeiten, die die Bibliothek im Laufe der nächsten Jahre abschließen möchte.

Im Fokus der Arbeit 2009 steht zunächst jedoch einmal die Zertifizierung nach den Standards 2.0 der AKMB. Wir erwarten von dieser Zertifizierung die Optimierung unserer internen Arbeitsabläufe und einen verbesserten Service für unsere Nutzer.

Ein weiteres Projekt wird darin bestehen, in Zusammenarbeit mit der hauseigenen Dokumentation, einen Teil des Libri-Rari-Bestandes zu digitalisieren und im Internet zu präsentieren.

Wir sehen hier eine gute Möglichkeit, die Bestände der Bibliothek ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

30 Jahre sind in der Bibliothekslandschaft keine lange Zeitspanne – wir sind trotzdem stolz darauf, was wir in dieser Zeit bereits alles erreicht haben und sind gespannt, was in Zukunft geschieht.

Das Landesmuseum wird sich durch die Veränderungen in Technik und Gesellschaft weiterentwickeln. Diesen spannenden Prozess werden die Bibliothek und ihre Mitarbeiter weiter begleiten und unterstützen.

„Wenn Du ein Gärtchen hast und eine Bibliothek so wird Dir nichts fehlen.“

Marcus Tullius Cicero¹⁸

Übrigens ... Das Landesmuseum hat im Rahmen der Ausstellungseinheit über die Wohnsitua-



Abb. 6: Schrebergarten des Landesmuseums für Technik und Arbeit Mannheim
Foto: Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

tion der Arbeiter in Zeiten der Industrialisierung einen eigenen kleinen Schrebergarten angelegt. (Abb. 6)

1. Ingeborg Kuhler, geboren 1943 in Dachau; Architektin des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim; seit 1984 als Professorin an der Universität der Künste Berlin (UdK).
2. Rolf Schmalfeldt, geboren 1939; Studium des Bibliothekswesens in Leipzig, Abschlussjahr 1961, Diplombibliothekar und Bibliotheksleiter in der Bibliothek des Landesmuseums von 1983–2005.
3. Anprechpartner:
Petra Memmer Tel.: 06 21/4 29 88 97 oder
Bettina Nolte 06 21/4 29 87 76.
<http://www.landeseuseum-mannheim.de>.
4. Balsler, Frolinde: Sozial-Demokratie 1848/49–1863. – Stuttgart: Klett, 1962 (2 Bände)
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: BVZ 1979/1–2.
5. Brown Boveri und Cie, Mannheim. Jetzt Asea-Brown-Boveri-Aktiengesellschaft, Mannheim.
6. Joh. A. Benckiser GmbH, Ludwigshafen.
7. Haupteintragungskarte wird kopiert und mit Verweisungsform versehen. Unter der Verweisungsform wird die Karte in den Alphabetischen Katalog eingestellt.
8. Bibliothekssoftware der Firma SirsiDynix, betreut vom Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) in Konstanz.
9. <http://www.landeseuseum-mannheim.de/tp108.htm>.
10. Johann Friedrich Cotta (1764–1832), später geadelt zu Johann Friedrich Freiherr Cotta von Cottendorf, Verleger, Industriepionier und Politiker.
11. Goethe, Johann Wolfgang von: Werke. – Vollst. Ausg. letzter Hand, [Taschenausg.]. – Stuttgart & Tübingen: Cotta, 1827–1835 [61 Bände]
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 1987/4.
12. Schiller, Friedrich: Theater. – Tübingen, Cotta, 1805–1807 [5 Bände]
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 1987/61–65.

13. Scientific American. – New York, NY: Scientific American.
Die „Scientific American“ gehört zu den renommiertesten und ältesten populärwissenschaftlichen Zeitschriften und erscheint seit 1845.
14. Furttenbach, Joseph: Architectura Navalis: Das Ist: Non dem Schiff-Gebäu, Auff dem Meer vnd Seekusten zugebrauchen...; Sampt vielen Abrissen vnd... 20... Conterfehtischen Kupfferstücken... / Durch Josephum Furttenbach. – Ulm: Saur, 1629
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 1989/331.
15. Encyclopédie, Ou Dictionnaire Raisonné Des Sciences, Des Arts Et Des Métiers/Par Une Société De Gens De Lettres. Mis en ordre & publié par M. Diderot, de l'Académie Royale des Sciences & des Belles-Lettres de Prusse; & quant à la Partie Mathématique, par M. D'Alembert, de l'Académie Royale des Sciences de Paris, de celle de Prusse, & de la Société Royale de Londres. – Seconde Edition enrichie de notes, & donnée au Public/Par M. Octavien Diodati Noble Lucquois. – Lucques: Giuntini, 1758–1776.
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 1984/56–1984/83.
16. Die Bibliothek besitzt folgende vier Tarnschriften:
Schumacher, Hans: Steuerknüppel fest gefaßt!. – Freiburg im Breisgau: Herder, 1934
Tarnschrift. – Enth. u. a. Sowjetjugend / Raymond Guyot. – Vorlage enthält nicht den ursprünglichen Text, 1934
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 2005/485
Strauß, Johann: Die Fledermaus. – Leipzig: Verl. für Kunst und Wissenschaft, 1937
Tarnschrift. – Enth. u. a. Die neue Etappe der Aggression des japanischen Imperialismus und die neue Kampfperiode des chinesischen Volkes/Wan Min
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 2005/490
Faber, Hermann: Volksleben in Japan. – Berlin: Ullstein, 1938
Tarnschrift. – Enth. u. a. Anlässlich des Todes von Lenin – Rede auf dem II. Rätekongress der UdSSR, 26. Januar 1924 / J. Stalin
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 2005/491
Schacht, Wilhelm: Die Pflanzen auf Feld und Wiese. – [S.l.], [circa 1936]
Tarnschrift. – Enth. u. a.: Durch Entfaltung der Massenarbeit zur Volksfront
Inventarnummer Bibliothek Landesmuseum: LR 2005/492.
17. Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken.
18. Marcus Tullius Cicero (106 v. Chr. – 43 v. Chr.), Römischer Politiker, Anwalt und Philosoph.

ERASMUS

Ihr Lieferant für alle Kunstbücher

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen und Anfragen an:

ERASMUS BV
P.O. BOX 19140
1000 GC AMSTERDAM
The Netherlands
Tel.: +31-20-535 34 33
Fax: +31-20-620 67 99
E-mail: erasmus@erasmusbooks.nl
www.erasmusbooks.nl

Für französische Bücher:
Librairie Erasmus
28, rue Basfroi
75011 Paris, France
Tel.: +33-1-43 48 03 20
Fax.: +33-1-43 48 14 24
E-mail: erasmus@erasmus.fr
www.erasmus.fr



Erasmus

- Professional
- Traditional
- Academic